

Der Jakobusbrief

Jakobus [26]

I. Geduldiges Ausharren im Glauben (Kap. 5,9-12)

A. **Vers 9:** Beklagt (στενάζω) euch nicht übereinander!

1. Wer im Glauben siegen will, muss nicht nur lernen geduldig zu warten, sondern auch liebevoll umzugehen mit seinen Glaubensgeschwistern!
2. Der fleischlich gesinnte Mensch beklagt sich schnell über den einen oder anderen in einer Gemeinde. Warum geschieht das?
 - a) Es beginnt mit unserer Gesinnung.
 - (1) Eine schlechte Gesinnung gegen andere Gläubige zieht uns runter, schafft Parteilichkeiten und sieht die Person an (Jak 2,1).
 - (2) Eine schlechte Gesinnung entsteht, wenn wir mit uns selbst nicht zufrieden sind und wir uns sogar an anderen rächen wollen.
 - b) Wer es zulässt, dass einer über den anderen schlecht redet, murtelt, sich beklagt, seufzt, lästert oder verleumdet, der sündigt (Mt 7,1; Jak 4,11-12).
 - (1) Das ist eine Zungensünde (Jak 3,5), die uns und anderen schadet. Wie?
 - (a) Sie fördert die Ablehnung, Abneigung, Hass.
 - (b) Sie schadet unserer Beziehung mit Gott und der Liebe und Zugehörigkeit zur Gemeinde (1Joh 4,20).
 - (c) Der Lohn der Sünde ist der Tod (Röm 6,23).¹
 - (2) Erinnern wir uns an die Rote Korahs, wo einige im Lager das Leben verloren (Num 16,1-17).
3. Unsere oberste Pflicht als Gläubige ist es, einander anzunehmen, so wie wir sind und einander zu lieben (1Petr 1,22).
 - a) Es ist wichtig, dass wir uns bemühen, damit keine bittere Wurzel in unserer Mitte aufwächst (Hebr 12,15).
 - (1) Aus Ablehnung kann Hass entstehen.
 - (2) Aus Hass kann Rache werden (Röm 12,17-18; Lev 19,18).
 - (3) Diese typisch menschlichen Verhaltensweisen haben wir abgelegt bei der Bekehrung in der Taufe (1Petr 2,1; Kol 3,8).
 - b) Ein Christ übt sich besonders in der Gemeinde Gutes zu tun, nicht nachtragend zu sein, andere nicht zu verletzen, Mängel zu ignorieren und möglichst grosszügig zu sein mit allen Gläubigen (1Kor 13,8).
 - (1) Durch die Verfolgungen waren die Christen im ersten Jahrhundert besonders herausgefordert.
 - (2) Jede Gemeinschaft, die schwierigere Zeiten durchmacht, ist in dieser Hinsicht besonders gefährdet.
 - (3) Gegeneinander seufzen spaltet die örtliche Gemeinde.
4. Der heilige Geist Gottes ermahnt uns, einander zu lieben: **1Joh 4,11-12.16.20.**
 - a) Wir sind sogar verpflichtet für die Geschwister unser Leben hinzugeben!
 - b) Das Zeichen unserer Wiedergeburt ist, dass wir alles, was möglich ist, füreinander bereit sind zu tun (V. 14): **1Petr 4,8-10; Gal 5,14-15.26.**
 - c) Wir schaden uns selbst am meisten, indem wir Gottes Gnade verspielen.
 - d) Jesus sieht alles und wird alles Böse richten (siehe 7 Gemeinden, Offb 3,20).
 - e) Deshalb warnt Jakobus, dass Jesus, der Richter schon vor der Tür steht (Mk 13,29; Mt 24,33).

¹ Sünde ist nicht bloss eine Verfehlung gegen Gottes Gebote, sondern Selbstzerstörung!

- f) Gottes Geist will uns vor dem tödlichen Gericht verschonen (Joh 12,48).
- B. **Vers 10-11:** Nehmt euch ein Beispiel an den Propheten!
1. Die Propheten (im AT) sind uns in zweifacher Hinsicht grosse Vorbilder.
 2. Vorbilder in den Leiden (*κακοπάθεια*).
 - a) Sie wurden gefoltert, geschlagen (Jesus), gesteinigt, zersägt (Jeremia).
 - b) Sie litten grosse Verfolgungen (Mt 5,12; 23,37; Apg 7,52).
 - c) Jesus sagte seinen Aposteln (Mt 10,22): „*Ihr werdet um meines Namens willen von jedermann gehasst sein. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.*“
 - d) Das gilt auch für alle, die nach der Zeit Christi lebten: **Mt 5,10-12**.
 - e) Der Gedanke, dass andere für ihren Glauben viel gelitten haben, kann uns trösten und Mut machen (Hebr 11,35-37).
 - f) Wer an den Leiden Christi teilhat, der hat auch an seinem Sieg Anteil (1Petr 4,12-14)!
 3. Vorbilder in der Geduld (*μακροθυμία*).
 - a) Sie waren der Welt nicht würdig und warteten auf die Erfüllung der Verheissung ihres Glaubens (Hebr 11,39-40; 1Kor 1,28).
 - b) Aus der Bibel wissen wir von Jesaja, Hesekiel, Daniel, Jeremia, die viele Ungerechtigkeiten erduldet haben.
 - c) Sie haben im Namen des Herrn geredet, inspiriert durch den hlg Geist, blieben aber ihrem Auftrag treu, wie Noah (Gen 6), Josef (Gen 45,5-8), Hiob (Hiob 1,21-22): **Jer 20,8-9**.
 - d) Doch Gott ist treu und wird niemand über sein Vermögen versuchen lassen (1Kor 10,13).
 - e) Anfechtungen sind uns gegeben, damit unser Glaube erprobt werden kann und wir die Geduld lernen (Jak 1,3).
 - f) Abraham bekam, nachdem er geduldig ausgeharrt hatte, endlich den verheissenen Sohn (Hebr 6,11-15).
 - g) Auch wir werden die Verheissung des ewigen Lebens empfangen, wenn wir das Vorbild unserer gläubigen Vorfahren nachahmen (Hebr 3,14).
- C. **Vers 12:** Lasst das Schwören (*ὀμνύω*)!
1. In Vers 12 schliesst Jakobus ab mit dem Thema Geduld, indem er sagt: „Zum Schluss möchte ich euch noch auf das Wichtigste aufmerksam machen.“
 - a) Weil Menschen oft lügen, benutzen sie die Worte: „Ich schwöre.“
 - b) Es geht nicht darum, dass wir nun vor einem weltlichen Schwurgericht nicht unter Eid aussagen dürften!
 - c) Jesus selbst sagte vor dem Hohenpriester unter Eid aus (Mt 26,63-64).
 - d) Wenn Gott mit einem Eid schwört (Lk 1,73; Hebr 7,21), dann ist das keine Sünde, denn der Herr kann seine Eide auch einhalten (Hebr 3,11), im Gegensatz zu uns Menschen.
 2. Jakobus spricht hier noch einmal vom richtigen Umgang mit der Zunge.
 - a) Gottlose Menschen **schwören, lügen, lästern, fluchen** gedankenlos und pflegen eine vulgäre Umgangssprache.
 - b) Christen sollen wissen, dass wer „*meint, er diene Gott, während er seine Zunge nicht im Zaum hält, sondern sein Herz betrügt, dessen Gottesdienst ist nichtig*“ (1,26).
 - c) Aus demselben Munde soll nicht Preis und Fluch hervorgehen (3,10)!
 - d) „*Redet und handelt so wie Leute, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden*“ (2,12).
 3. Wir sollen nicht schwören, damit wir nicht unter das Gericht Gottes fallen.
 - a) Jesus erklärt mit ähnlichen Worten dieses Gebot (Mt 5,34-47).
 - (1) Der Himmel gehört uns nicht, sondern er ist Gottes Thron.
 - (2) Die Erde gehört uns nicht, sondern sie ist Gottes Schemel.

- (3) Deshalb haben wir kein Recht auf etwas zu schwören, das gar nicht uns gehört.
- b) Petrus formuliert mit den gleichen Worten ein anderes Gebot (1Petr 4,8):
„*Haltet vor allem an der Liebe zueinander fest, ohne nachzulassen!*“

II. Schlussfolgerungen

- A. Der Heilige Geist ruft uns auf zur Liebe und nicht zur Klage, Lästerung und Fluchen.
- B. Die Propheten in der Bibel sind uns grosse Vorbilder in den Leiden und in der Geduld.
 - 1. Statt andere schlecht zu machen, sich zu rächen und anzugreifen, werden wir aufgerufen zu leiden und zu erdulden, wie die Propheten.
 - 2. Die verfolgten Christen in der damaligen Welt wurden in ihrem Glauben besonders herausgefordert.
 - a) Sie wurden verfolgt und ungerecht behandelt.
 - b) Doch das gab ihnen keinen Grund sich über andere Gläubige zu beklagen, zu lästern und zu fluchen.
- C. Wir schaden am meisten uns selbst in unserer Beziehung zu Gott, wenn wir hassen statt lieben. Darum lasst uns lieben, denn ER hat uns zuerst geliebt!